

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 43

Artikel: Im Reiche des Negus Taffari
Autor: Borter, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Häuptling der Arusi-Galla.
Großer Löwen- und Elefantjäger

Im Reiche

MIT
AUFNAHMEN
DES
VERFASSERS

BILDER AUS ABESSINIEN



Abessinien, das Land der Königin von Saba! Wenig kennt man heute im allgemeinen von diesem einzigen, seit Jahrhunderten selbständigen afrikanischen Reiche. — Zur Zeit, da unser Landsmann Ilg unter Menelik, dem eigentlichen Begründer des heutigen Abessinien, sein ehrenvolles Amt als Minister bekleidete, fanden genaue Berichte über dieses Land ihren Weg in die Presse. Was man aber in den letzten Jahren zu lesen bekam, entsprach in den wenigsten Fällen der Wirklichkeit. Ich nehme hier natürlich wissenschaftliche Berichte, die als selbständige Werke oder in Fachzeitschriften

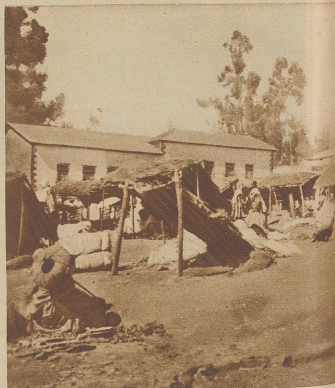
Die Bebauung des Bodens ruht ganz patriarchalisch an. Als Plag dient ein gebogener Pflöck mit Eisenkette. Sehr oft findet der Grabstock noch Verwendung. Als Zäuner wird immer das abessinische Buckelrind vorgezogen.



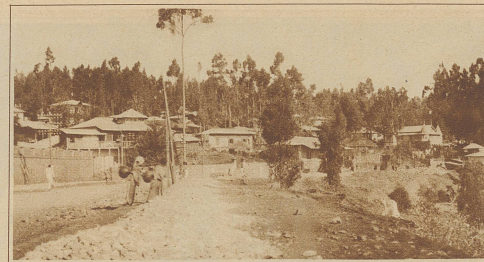
Negus Taffari (stehend) und die frühere Kaiserin von Abessinien, eine Tochter des früheren Menelik



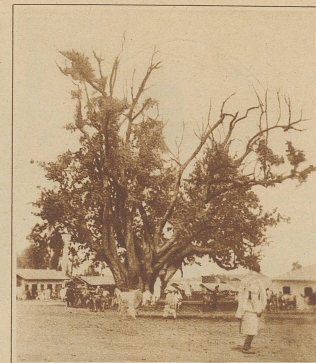
Geschäftsstraße in Addis Abeba. Hier haben hauptsächlich Indier, Araber und Juden ihre Buden, während der Abessinier seine Erzeugnisse meist auf offenen Plätzen feilbietet. Bemerkenswert ist auch der Zustand der Straße, der nicht etwa einen Ausnahmefall bildet.



Auf dem Gewürz- und Samenmarkt. Jede Händlerin besitzt ihren bestimmten Platz, der unantastbares Eigentum ist. Zum Schutz vor dem Wasser in der Regenzeit wird der Platz durch Aufwerfen von Steinen und Erde erhöht.



Partie an der Ras Makonnen-Straße. Sie führt von der Stadt zum Sit des Kaisers Taffari, sowie zum Palais der Kaiserin Zauditu, ferner zu den Gesandtschaften. Daher ihr verhältnismäßig guter Zustand.



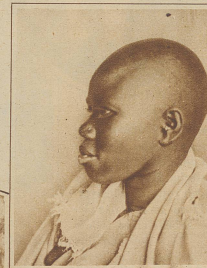
Wilder Feigenbaum vor der Giorgisikirche. Bis vor 4 Jahren wurden die zum Tod Verurteilten hier öffentlich gehängt und durften erst nach drei Tagen von den Verwandten herbeigekommen werden. Heute wird das Todesurteil durch Erschießen vollzogen.

DES Negus Taffari

VON W. BORTER

erschienen, aus. Abessinien ist ohne Zweifel ein Land, das den Reisenden lockt und bannt, sei es wegen der landschaftlichen Reize, die dem Auge von der ausgeglühten Sand- und Steinvüste bis zum schneebedeckten Bergriesen alles zu schauen reichen, was die Tropen an Vegetation hervorbringen, sei es wegen des überaus reichen Wildbestandes, der eines jeden Nimrods Herz zu beglücken vermag, oder sei es wegen des Studiums der verschiedenen Völkerschaften und deren Geschichte, das die Wissenschaftler anzieht. — Addis Abeba, die neue Blume, wie sie in der Uebersetzung heißt, wird von Djibouti in dreitägiger Eisenbahnfahrt erreicht. Die Stadt liegt malerisch an den Abhängen des Entotto. In buntem Wechsel stehen die runden Eingebornenhütten und die Wohnungen der Europäer durcheinander. Ein für sich abgeschlossenes Europäerviertel gibt es nicht. — Ein reges Leben pulsiert durch die im allgemeinen sehr schlechten Straßen, das seinen Höhepunkt auf den Marktplätzen findet. Hier wird um alles und um jedes gehandelt und gefeilscht, um Dinge sogar, für die es bei uns keinen andern Platz mehr gibt, als den Kehrichtkübel. In den tobenden Lärm mischen sich die unglaublichsten

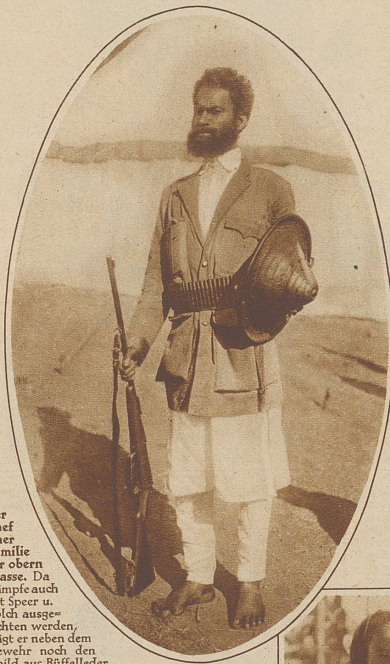
Bild rechts: Shangalla-Mädchen. Diese Galla bewohnen den düddesten Westen Abessinien und müssen schon zu den Negern gezählt werden. Sie zeigen auch die typischen Merkmale der Hamiten.



Gerüche, so daß der Weiße nie ohne triftige Gründe in das Gewühl hineingehen wird. Die herrschende Klasse

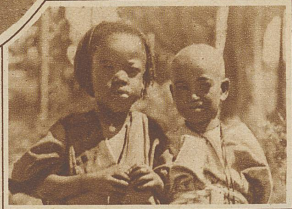
sind die Amharas, die eigentlichen Abessinier. Sie allein finden wir in den führenden Stellungen, sei es in den Ministerien, oder in den verschiedenen

Viereckiger «Tokul»



Der
Chef
einer
Familie
der oberen
Klasse. Da
Kämpfe auch
mit Speer u.
Dolch ausge-
fochten werden,
trägt er neben dem
Gewehr noch den
Schilde aus Büffelleder

Verwaltungen, wie Munizipalität, Post-, Telephon-, Telegraphen- und im Zolldienst. Daß die militärische Macht ganz in ihren Händen ruht, ist selbstverständlich. Damit ist aber das Gebiet ihres Arbeitsfeldes schon begrenzt. — Das Bebauen ihrer ausgedehnten Besitzungen überlassen sie ganz ihren Pächtern, den Gallas. Diese sind ihnen grad gut genug, um zu arbeiten und die enorm hohen Steuern an ihre Herren zu entrichten. Sie sind im allgemeinen sehr fleißig und gastfreundlich. — Eine andere Gruppe, die ihren mächtigen Einfluß in fast unbeschränktem



Zwei Gallamädchen

terrichtet dreht sich lediglich ums Buchstabieren und Lesen. Das Gebrüll, das während einer Schulstunde infolge der angewandten Methode ertönt, gelte dem Besucher noch lange nachher in den Ohren. Es gibt in der Stadt auch zwei Schulen unter europäischer Führung, doch werden diese meist nur von den Kindern reicher Eltern besucht. Es wirken dort



Kronrat und Kantiba Gebrou mit Frau und zwei Kindern.

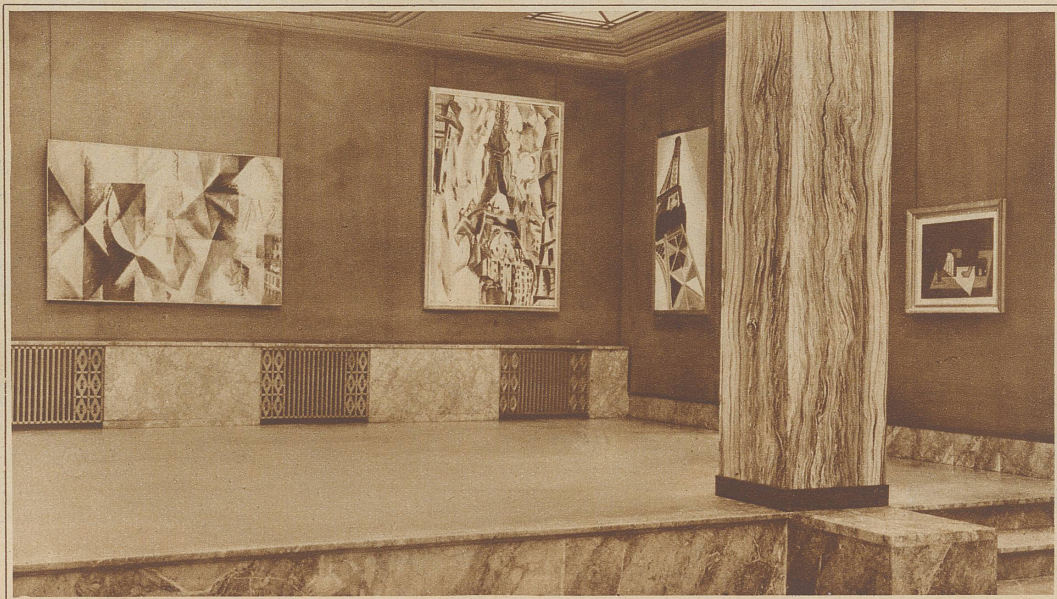
Kantiba heißt Bürgermeister. Es gibt nur vier im ganzen Reiche. Der Titel darf bis zum Tode auch nach der Niederlegung des Amtes getragen werden. Gebrou ist ein großer Freund der Schweizer, da er 7 Jahre in Basel lebte. Er spricht perfekt deutsch und überseht seinezeit die Bibel ins Amharische

Maße auf das ganze Volk ausübt, ist die sehr zahlreiche Gilde der Priester. Sie lassen sich ganz von ihren Schützlingen erhalten. Hin und wieder sieht man sie auch als Lehrer tätig. Der ganze Un-

seit einem halben Jahre sogar drei Schweizerlehrer. Sicherlich hat das Land eine große Zukunft. Wann es sich entfalten wird, ist schwer zu sagen, jedenfalls dürfte es noch lange Jahre dauern, entgegen der Meinung so vieler dort lebender Optimisten. Solange nicht durch weitere Bahnen oder Autostraßen die wichtigsten Gegenden dem Verkehr zugänglich gemacht werden, wird Abessinien auf dem Weltmarkte nie die Rolle spielen, die es spielen könnte, denn das Land ist reich an Bodenschätzen, die der Ausbeutung harren, und die Erde ist äußerst fruchtbar, kann doch in gewissen Gegenden jährlich dreimal geerntet werden.

NEUE OPTIK

IM ZÜRCHER KUNSTHAUS



Blick in
den Großen Saal des
Zürcher
Kunsthauses.

Die drei Bilder links der Säule sind von Robert Delaunay. Das mittlere Bild, 1910 gemalt, den Eiffelturm darstellend, ist eines der historisch wichtigsten Bilder der Epoche. Delaunay versucht, am Beispiel des ganz von Licht durchsetzten Turmes eine Gleichzeitigkeit verschiedener Eindrücke zu geben: Simultanität. Die Perspektive, die früher für jedes Bild Geseh war, wird durchbrochen